

---

Druckansicht - Dienstag 21. Juni 2011

---

## Graz: Symposium über den "unauslotbaren Dreifaltigen Gott"

Bischof Kapellari bei Eröffnung einer wissenschaftlich-künstlerischen Veranstaltung über Trinität anlässlich des 80. Geburtstages von Philipp Harnoncourt

20.06.2011

Graz, 20.06.2011 (KAP) Ein von Kunst begleitetes Symposium, bei dem es nach den Worten des steirischen Diözesanbischofs Egon Kapellari "um die Mitte und die Tiefe des christlichen Glaubens geht: um Gott selbst", findet anlässlich des 80. Geburtstages des Liturgiewissenschaftlers und Ökumenikers em.Prof. Philipp Harnoncourt bis Dienstag in Graz statt. Wie Kapellari beim Eröffnungsabend am Sonntag im Minoritensaal erklärte, hat die Frage nach der Vorstellbarkeit der Dreifaltigkeit Gottes über Jahrhunderte unzählige Theologen, aber auch Künstler in Sprache, Bild und Musik befasst.

Im Credo werde viele Male während des Kirchenjahres "Ich glaube an den einen Gott" gebetet - "Worte, die uns Christen mit dem Glaubensbekenntnis von Juden und Muslimen verbinden", so Kapellari. Zugleich glauben Christen, "dass dieser Gott dreifaltig ist als Vater, Sohn und Heiliger Geist". Dadurch, dass Prof. Harnoncourt seinen Geburtstag zum Anlass für eine breit angelegte Initiative zum Thema Trinität genommen habe, sei er zu einem "Zeigefinger" geworden, "der auf den unauslotbaren Dreifaltigen Gott hinweist".

Die bewusst am Dreifaltigkeitssonntag beginnende vielschichtige Veranstaltung umfasst neben dem interdisziplinären Symposium über "Trinität. Die Drei-Einheit Gottes im theologischen und künstlerischen Diskurs der Gegenwart" auch vielbeachtete künstlerische und spirituelle Elemente. Harnoncourt motivierte mehr als 600 Kunstschaaffende aus Mittel- und Osteuropa, sich mit Trinität kreativ auseinandersetzen - in Bildender Kunst, Literatur, Musik und Tanz. Er stiftete anlässlich seines Geburtstages in Zusammenarbeit mit dem Grazer Kulturzentrum bei den Minoriten Kunst- und Literaturpreise und erteilte Kompositions- und Tanzaufträge. Die besten Einsendungen werden im Lauf des Symposiums prämiert.

"1+1+1=1"

Seit 8. Juni läuft bereits eine Ausstellung mit dem "trinitarischen" Titel "1+1+1=1" im Kulturzentrum: Aus 180 Einreichungen in Bildender Kunst wählte die hochkarätig besetzte Jury (darunter Agnes Husslein-Arco vom Wiener Belvedere, P. Gustav Schörghofer SJ vom Otto-Mauer-Fonds und Adam Budak vom Kunsthaus Graz) 19 Arbeiten aus, die noch bis 24. Juli zu sehen sind. Ein Text- und Katalogbuch bündelt auf 232 Seiten die Früchte der Auseinandersetzung mit dem christlichen "Ursatz": "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Bischof Kapellari dazu: "Worte und Bilder reichen nicht aus, um das Geheimnis des einen Gottes in seiner Dreifaltigkeit auszuloten, aber sie sind mindestens Wegweiser in die Tiefe dieses Mysteriums."

Der emeritierte Grazer Liturgiewissenschaftler Prof. Harnoncourt, seit vielen Jahren engagiert in der Stiftung "Pro Oriente", hatte zu seiner "überwältigend" erfolgreichen Initiative erklärt, er sehe zum einen die Trinität und zum anderen die Einheit der Kirchen als ihm noch verbleibende Lebensaufgaben. Die christlichen Kirchen hätten ihr Zentrum - das Bild des dreifaltigen Gottes - weitgehend aus dem Blick verloren. Sie seien deshalb oberflächlich und langweilig geworden - und damit unfähig zur Ökumene. Dagegen habe er - Harnoncourt - einen Impuls setzen wollen.

Bei der Eröffnungsmesse des Symposiums am Sonntagabend im Grazer Dom waren Uraufführungen von Kompositionsaufträgen an Wolfgang Sauseng, Bertl Mütter und Zuzana Ferjencikova zu hören und der Tanzauftrag an Sebastian Prantl zu sehen. Im Minoritensaal folgte mit der Uraufführung des Kompositionsauftrags an Karl Heinz Essl ("Hypostasis") ein weiteres musikalisches Highlight.

Noch bis Dienstag bietet das Symposium (im Meerscheinschloss der Grazer Universität) unterschiedlichste Zugänge zum Thema der Drei-Einheit Gottes. Referenten sind u.a. der Bibelwissenschaftler Prof. Walter Kirchschräger (Luzern), der Kirchenhistoriker Prof. Dietmar W. Winkler (Salzburg), der orthodoxe Theologe Prof. Grigorios Larentzakis (Graz/Chania) und der Liturgiewissenschaftler Prof. Basilius J. Groen (Graz). Kreative Zugänge eröffnen im Bereich der Musik der Kirchenmusiker Franz Karl Prassl (Graz) und zur Literatur der Radio-Macher und Autor Hubert Gaisbauer (Krems).